

# Zukunftsfähiger **BODENSEE**

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

Jahresbericht / Annual Report

2013



Living Lakes

Nachhaltiger Weinbau  
Sustainable Viticulture

Business & Biodiversity

Mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft  
More Climate Protection in Agriculture

Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen  
Natural Design of Business Premises

Bioenergie  
Bioenergy

Netzwerk Blühender Bodensee  
Network Blooming Lake Constance



## INHALT

## CONTENT

|    |                                         |    |                                           |
|----|-----------------------------------------|----|-------------------------------------------|
| 4  | Business & Biodiversity                 | 20 | Business & Biodiversity                   |
| 6  | Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen | 22 | Natural Design of Business Premises       |
| 8  | Mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft  | 24 | More Climate Protection in Agriculture    |
| 11 | Nachhaltiger Weinbau                    | 27 | Sustainable Viticulture                   |
| 12 | Bioenergie                              | 28 | Bioenergy                                 |
| 15 | Netzwerk Blühender Bodensee             | 31 | Network Blooming Lake Constance           |
| 16 | Living Lakes                            | 32 | Living Lakes                              |
| 17 | Weitere Aktivitäten                     | 33 | Further Activities                        |
| 18 | Das Team der Bodensee-Stiftung          | 18 | The Team of the Lake Constance Foundation |
| 34 | Mitarbeiten & Mitdenken                 | 34 | Contribute & Cooperate                    |

## IMPRESSUM

Das Magazin „Zukunftsfähiger Bodensee“ ist eine Veröffentlichung der Bodensee-Stiftung.

**Bodensee-Stiftung** –  
Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell  
Tel. : 0049-(0)7732-9995 40  
Fax : 0049-(0)7732-9995 49  
E-Mail: [info@bodensee-stiftung.org](mailto:info@bodensee-stiftung.org)  
[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

**Postanschrift Schweiz**  
Bodensee-Stiftung  
Bodanstrasse 19  
8280 Kreuzlingen

**Postanschrift Österreich**  
Bodensee-Stiftung  
Schulgasse 7  
6850 Dornbirn

**Redaktion** Kerstin Fröhle  
**Texte** Martin Arnold, Marion Hammerl, Sven Schulz, Volker Kromrey,  
Patrick Trötschler, Aurelia Nyfeler-Brunner, Antje Föll,  
Dimitri Vedel und Kerstin Fröhle  
**Englische Überarbeitung** Joshua Simpkins

**Grafik/Layout** Patricia Lütgebüter (DUH)  
**Druck** Druckerei Peter Zabel e.K.

Der Jahresbericht der Bodensee-Stiftung wurde auf  
100% Recycling Papier gedruckt.

### Foto-Nachweise

**Titelbild:** Tiroler Haubenhühner – Sven Schulz; **Seite 4, 20/21:** Global Nature Fund; **Seite 5:** Rosel Eckstein/Pixelio.de; **Seite 9 links:** Solagro;  
**Seite 10:** Phineo; **Seite 11:** Patricia Lütgebüter (DUH); **Seite 13 links:** Slinkachu; **Seite 15:** Katja Röser/MaBo; **Seite 16:** G. Thielcke; **Seite 26:**  
Solagro; **Seite 27:** Ecovin; **Seite 32:** Johannes Nies; alle anderen Fotos sind von der Bodensee-Stiftung.

## EDITORIAL

### Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung, Liebe Leserinnen und Leser unseres Magazins „Zukunftsfähiger Bodensee“,



Die Schweizer haben es vergangenen November bei einer Volksabstimmung versäumt, die Einkommen der bestbezahlten Firmenangestellten auf ein Verhältnis von 1:12 gegenüber den schlecht bezahlten Mitarbeitern zu begrenzen. Schade eigentlich. Aber auch der Naturschutz steht nicht besser da. Im Gegenteil. Er hat fast schon den Status eines Ein-Euro-Arbeiters, wenn man die Verteilung der Gelder in einem Staatshaushalt in Betracht zieht. In den meisten Budgets wird der Umweltschutz mit weniger als einem Prozent der Haushalte aufgelistet. Auch wenn an Sonntagsreden gerne Sätze wie jener von Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker zitiert wird, der sagte: „Wer sich selbst und allein verwirklichen will, der baut sich nur ein eigenes Gefängnis. Wir sind nicht Herren der Natur, sondern nur ihr Teil“. Die Wirklichkeit sieht doch ganz anders aus. Weniger als ein Prozent ist kein Budgetposten, dem man eine große Bedeutung beimisst. Das ist kein Zufall, sondern globale Politik: Wer es in bald 20 Jahren ständiger Klimakonferenzen nicht schafft, eine glaubwürdige Strategie gegen Treibhausgase auf die Wege zu bringen, nimmt das Thema nicht ernst.

Doch das entmutigt uns von der Bodensee-Stiftung nicht, unseren Beitrag zu leisten, damit die Welt ein wenig naturfreundlicher wird. Mit unseren Projekten wollen wir Lösungen aufzeigen, aber auch konkret etwas für die Bodenseeregion und immer mehr darüber hinaus leisten. Wenn wir die Biodiversität erhalten oder Treibhausgase senken können, erreichen wir etwas für die Menschen. Beispiel gefällig?

Mit dem Projekt „AgriClimateChange – mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft“ bringen wir das Thema Klimawandel auch den hiesigen Bauern nahe. Einerseits wird die Landwirtschaft vom Klimawandel stark betroffen sein, andererseits gehören die Bauern und vor allem ihre Tiere zu den Mitverursachern des Klimawandels. Mit dem Projekt „Bioenergie-Region Bodensee“ wollen wir aber gleichzeitig Möglichkeiten aufzeigen, wie die Wertschöpfung in der Landwirtschaft in Zukunft vielseitiger werden kann. Bauern als Energielieferanten der Zukunft ist längst mehr als nur eine Vision. Das gilt auch für unsere „European Business & Biodiversity Campaign“, die sich erfolgreich an die Wirtschaft richtet. Denn wie bei Klimaverhandlungen scheint auch bei der Biodiversität die Wirtschaft eher bereit, sich freiwillig zu Fortschritten im Naturschutz zu verpflichten, als Politiker bereit sind, dies vorzuschreiben. Und auch wenn nur eine Minderheit der Firmen Naturschutz in ihre Strategie integriert hat, sind es oft solche Leuchttürme, die ein Umdenken anstossen. Ganz konkret geschieht dies in einem weiteren, von uns initiierten Programm. „Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen“ generiert eine klare Win-Win-Situation. Die Artenvielfalt und das Image profitieren gleichermaßen.

Zum Schluss möchten wir auf unsere Vernetzung in „Living Lakes“ hinweisen. In diesem Netzwerk sind 102 Seen auf der ganzen Welt vertreten, die eine große Gemeinsamkeit haben: Sie sind, wie der Bodensee, von großem ökologischen Wert für ihre Länder. Diese globale Vernetzung versinnbildlicht auch die Entwicklung der Bodensee-Stiftung der letzten Jahre. Projekte und damit die Zusammenarbeit über die Bodenseeregion hinaus gewinnen an Bedeutung. Die Bodensee-Stiftung, mit ihren Stiftern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, war schon immer offen und deshalb fällt uns die Vernetzung im europäischen Rahmen und darüber hinaus leicht.

Wir gehen auch 2014 optimistisch an unsere Projekte und leisten unseren Beitrag zusammen mit anderen Umweltschutzorganisationen und der Unterstützung verschiedener politischer Gremien. Damit sich ein Prozent Umweltschutz mindestens zehn Mal stärker anfühlt.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Arnold

Vorstandsmitglied WWF St. Gallen  
Mitglied des Präsidiums der Bodensee-Stiftung



## BUSINESS & BIODIVERSITY



Die Ausstellung der Kampagne auf dem CSR Forum 2013 in Ludwigsburg.

## Europäische Business and Biodiversity Kampagne (EBBC)

Ende April 2013 ging die im Rahmen des **EU LIFE+** Programms unterstützte Kampagne zu Ende. Unter der Koordination des GNF war die Bodensee-Stiftung in 2010 gemeinsam mit fünf weiteren Partnern angetreten, um ambitionierte Ziele zu erreichen:

- Unternehmen über die Bedeutung der biologischen Vielfalt zu informieren und sie zu motivieren, ihre negativen Wirkungen zu reduzieren
- Instrumente zu entwickeln, die es Unternehmen erleichtern, Biodiversität als Handlungsfeld in ihr betriebliches Management zu integrieren
- Partnerschaften zwischen Unternehmen und Umweltorganisationen zu fördern
- Infos über Studien, Instrumente, Pilotprojekte sowie nationale- und Business & Biodiversity-Initiativen zur Verfügung zu stellen

Kommunikation war die zentrale Aktivität der Kampagne: In den dreieinhalb Jahren realisierten die Partner über 200 Veranstaltungen und Präsentationen und erreichten damit mehr als 500.000 Menschen – vorwiegend aus Unternehmen. Die EBBC-Webseite mit über 50.000 Besuchern pro Monat war und ist der Kern der Kampagne. Besonders erfolgreich sind die 99-Seconds Statements von Unternehmen, Politikern und anderen Multiplikatoren. Der Altop-Verlag berichtete regelmäßig in dem Magazin „Forum

*Nachhaltig Wirtschaften*“ und die Kampagne war mit einem Biodiversity Summit auf den deutschen CSR-Foren 2012 und 2013 in Stuttgart und Ludwigsburg präsent.

Gemeinsam mit Unternehmen wie TUI, VAUDE, REWE oder dem Verband Steine & Erden Baden-Württemberg (ISTE) wurden Schnupper-Workshops und branchenspezifische Seminare durchgeführt. Schon zu Anfang der Kampagne wurde klar, dass die Unternehmen praktische Instrumente benötigen, um ihre negativen Wirkungen auf die Biodiversität zu erfassen sowie im zweiten Schritt, Ziele und Maßnahmen auszuwählen. Die Bodensee-Stiftung beteiligte sich intensiv an der Erarbeitung des *Biodiversity Check* zur Bestimmung der Ist-Situation in den Unternehmen.

Im Rahmen der Kampagne wurden über 30 Checks realisiert: Unternehmen aus verschiedenen Branchen, Global Player und Mittelständler – alle gaben eine positive Rückmeldung und versicherten, das Handlungsfeld in ihr Management zu integrieren und Empfehlungen aus dem Check zu berücksichtigen.

### Biodiversität und Umweltmanagement

Basierend auf den Erfahrungen der Biodiversity Checks, wurden branchenspezifische *Biodiversitäts-Fact-Sheets* als praktische Orientierung für Unternehmen entwickelt: Für Hotels und Reiseveranstalter, Golfanlagen, Freizeitparks,

die Kosmetikindustrie, Steinbrüche und Kiesgruben sowie für Kommunen. Die *Fact Sheets* enthalten alle wesentlichen Fakten zur biologischen Vielfalt und erste Empfehlungen, wo Unternehmen und Kommunen ansetzen sollten. Außerdem können Unternehmen das branchenübergreifende „Basis Set mit Biodiversitäts-Kennzahlen und Indikatoren“ nutzen – alles zum Download im Online Wissens-Pool der Kampagne unter [www.business-biodiversity.eu/knowledge](http://www.business-biodiversity.eu/knowledge).

Gemeinsam mit dem Verband für Nachhaltiges Umweltmanagement, dem GNF und der Deutschen Umwelthilfe realisierte die Bodensee-Stiftung Workshops für Umweltgutachter. Über Beratungen und Zertifizierungen haben sie die Möglichkeit, Unternehmen auf die Signifikanz von Biodiversität aufmerksam zu machen und Ziele und Maßnahmen zu empfehlen. Dazu brauchen sie gute Kenntnisse zu diesem komplexen Thema.

Dies ist nur ein Ausschnitt aus den zahlreichen Aktivitäten mit den Schwerpunkten in Spanien, den Niederlanden und in Deutschland. Ausführlichere Informationen zur Kampagne finden Sie im *Layman's Report* auf der Webseite.

## Welche Wirkung hat die Kampagne entfaltet?

Waren wir erfolgreich? Umfragen wie das Biodiversity Barometer 2012 bestätigen, dass die Aufmerksamkeit der Verbraucher auf die Biodiversität langsam aber stetig steigt – dies gilt auch für Unternehmen.

Die Kampagne hat einen messbaren „Mehrwert“ in Bezug auf Information und die Sensibilisierung der Unternehmen für die biologische Vielfalt geschaffen. Aber Biodiversität gehört noch lange nicht zu den Prioritäten und bislang beschäftigt sich nur ein Bruchteil der Unternehmen mit diesem Thema. Es ist noch ein langer Weg und weitere Kommunikationskampagnen sind nötig, um Unternehmen und Verbraucher zu informieren und vor allem zum Handeln zu bewegen.

Aber Kommunikation und freiwillige Aktionen allein werden nicht ausreichen, um den anhaltenden dramatischen Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Gesetze und Normen sind notwendig, um die Mehrheit der Unternehmen, die immer noch *business as usual* betreiben, zu „motivieren“. Ein wichtiger Schritt wäre eine auf europäischer



Bläuling.

Ebene verbindliche „Integrierte Berichterstattung“, mit der Unternehmen über den Verbrauch von natürlichen Ressourcen und über andere Umwelteinflüsse berichten müssen.

## Labels und Standards der Lebensmittelbranche

Eine weitere wichtige Stellschraube sind die branchenspezifischen Standards, von denen bislang nur eine Handvoll das Thema Biodiversität berücksichtigen. Gemeinsam mit dem GNF und unterstützt vom Bundesamt für Naturschutz und der REWE Group, initiierte die Bodensee-Stiftung im Juni 2013 eine Initiative für Standards in der Lebensmittelbranche.

Aus den rund 90 nationalen und internationalen Standards wurden 20 ausgewählt und in Bezug auf die Kriterien mit Relevanz zur biologischen Vielfalt untersucht. Nach der Diskussion der Ergebnisse mit den Standardorganisationen wird derzeit an einem Baseline Report mit Informationen über den aktuellen Stand gearbeitet. In einem zweiten Schritt werden dann ab Januar 2014 Handlungsempfehlungen für alle anderen Standards erarbeitet. Die 20 untersuchten Standards sollen in individuellen Beratungsgesprächen motiviert werden, ihre Kriterien zum Schutz der Biodiversität zu verbessern.

Auch im Bereich zielgruppengerechte Kommunikation wird sich die BoSti engagieren – und hoffentlich wird der neue LIFE-Antrag von der Europäischen Kommission bewilligt!

**Die Business and Biodiversity Kampagne geht weiter!**

## Förderer der Kampagne

Die Aktivitäten im Rahmen der EBBC werden gefördert von EU-Life+; Umweltministerium Baden Württemberg; Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit; Umweltbundesamt; Bundesamt für Naturschutz und REWE Group.



## NATurnaHE GESTALTUNG VON FIRMENGELÄNDEN



Kneissler Brünertechnik hat die wahrscheinlich schönste Baulandreserve Deutschlands. Das denken nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch eine Vielzahl von Insekten.

### Bunte Vielfalt vor der Firmentür

#### Regionales Projekt geht in die letzte Runde

Seit 2011 arbeitet die Bodensee-Stiftung am Thema Naturnahe Firmengelände und das Projekt mit dem Titel „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“ neigt sich dem Ende zu. Über 20 Unternehmen haben in dem vom Programm „Interreg IV – Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein“ und der Heinz Sielmann Stiftung geförderten Projekt eine Erstberatung erhalten. Die Erstberatungen identifizieren ökologische Aufwertungspotentiale und machen Vorschläge, welche Maßnahmen aufgrund des Nutzens für die biologische Vielfalt und des erwarteten Aufwands zuerst umgesetzt werden sollten.

Für eine naturnahe Gestaltung des Firmengeländes hat sich auf Anregung der Bodensee-Stiftung auch das Überlinger Unternehmen „Bodan – Großhandel für Naturkost“ entschieden. Im ersten Schritt wurde eine Wiese auf eine Rohbodenfläche bei Bodan „transplantiert“. Dabei wurden artenreiche Wiesen aus der Region beerntet und daraus Saatgut gewonnen. Jetzt heißt es: Daumen drücken! Auf den beernteten Flächen wuchsen z.B. auch seltene Orchideen. Ob sich die Orchideen in den nächsten Jahren bei Bodan sehen lassen, kann man nicht mit Sicherheit sagen. Aber, wer weiß? Vielleicht bietet das Firmengelände ja weitere Attraktion für die Landesgartenschau, die 2020 in Überlingen stattfindet.

Das Projekt „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“ wurde bis Mitte 2014 verlängert und es stehen

noch einige Arbeiten an: Noch 2013 werden die ersten vorbildlichen Firmengelände in Form kurzer Online-Broschüren vorgestellt. Anfang 2014 werden noch ein halbes Dutzend weitere folgen. Die Broschüren geben Unternehmen und interessierten Dritten einen Eindruck davon, wie naturnahe Firmengelände aussehen und welchen Nutzen sie bringen.

#### Ein Thema blüht auf: Naturnahe Firmengelände jetzt deutschlandweit!

Dass naturnahe Firmengelände ein Thema mit Zukunft sind, zeigt nicht zuletzt das Interesse am neuen Projekt der Heinz Sielmann Stiftung, des Global Nature Funds und der Bodensee-Stiftung. Auf die Pressemitteilung zum Auftakt des Projekts meldeten innerhalb weniger Tage über 40 Unternehmen ihr Interesse am Thema an: Unternehmen aller Branchen und Größen sind unter den Interessenten vertreten. Dabei muss die Initiative nicht unbedingt von der Geschäftsführung ausgehen: In einigen Fällen geht die Initiative vom Betriebsrat aus, der – völlig zutreffend – die Vorteile der naturnahen Gestaltung für die Mitarbeiter sieht. Ein Aspekt, der angesichts des erwarteten Fachkräftemangels sicherlich immer wichtiger werden wird.

Dass von der Heinz Sielmann Stiftung koordinierte Projekt wird vom Bundesprogramm biologische Vielfalt gefördert. Im Projekt werden Erstberatungen zur naturnahen Gestaltung angeboten und die Unternehmen, die ihr Gelände ökologisch aufwerten, haben die Chance eine Unterstüt-



zung für die Planung der Umgestaltung zu erhalten und – vielleicht noch wichtiger – als „Leuchtturmunternehmen“ entsprechend kommuniziert zu werden.

Angesichts des großen Nutzens für die Natur, für die Unternehmen selbst und für die Menschen vor Ort, bei gleichzeitig vertretbarem Aufwand, gehört den naturnahen Firmengeländen die Zukunft. Da sind sich die Projektpartner einig. Deshalb wird im Rahmen des Projekts ein Konzept erarbeitet, wie man das Thema dauerhaft etablieren kann: Welche Beratungsmöglichkeiten benötigen Unternehmen? Brauchen wir eine Zertifizierung für naturnahe Firmengelände, wie sie in der Schweiz angeboten wird? Sollte sich eine eigene Organisation um das Thema kümmern? Diese und weitere Fragen werden diskutiert werden.

Das Projekt „Naturnahe Firmengelände“ ist eines der konkreten Aktivitäten von „Unternehmen biologische Vielfalt 2020“, einer Initiative von Wirtschaftsverbänden, Behörden und Umweltorganisationen mit dem Ziel, einen Beitrag zur nationalen Biodiversitätsstrategie zu leisten.

## Vom Firmengelände zum umfassenden Engagement für biologische Vielfalt

Naturnahe Firmengelände haben einen Platz im Engagement für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Sie können und sollen keine Naturschutzgebiete ersetzen, können aber eine wertvolle Ergänzung für Biotopverbünde darstellen.

Langfristig sollten Unternehmen aber einen Schritt weiter gehen: Die größten Auswirkungen auf die biologische Vielfalt finden sich nicht auf dem Firmengelände, sondern beispielsweise in der Lieferkette. Um Unternehmen hierbei zu unterstützen, werden Biodiversity Checks angeboten, die Berührungspunkte eines Unternehmens mit biologischer Vielfalt identifizieren und Maßnahmenvorschläge bieten, wie ein Unternehmen die negativen Auswirkungen des Geschäftsbetriebs auf biologische Vielfalt reduzieren kann.



Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen hat vielfältige Vorteile und Funktionen. Für den Fruchthof Konstanz ist es Teil des Energie- und Klimaschutzkonzepts.

## NATURWERT – die Bodensee-Stiftung forscht

Unter dem etwas sperrigen Titel „NATURWERT – naturnahe Gestaltung von Firmengeländen als Einstieg in das biodiversitätsfördernde Management“ nehmen die Projektpartner, unter Leitung des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung, naturnahe Gestaltung von Firmengeländen genauer unter die Lupe: Was bringt die naturnahe Gestaltung? Welche Erfahrungen haben die Unternehmen mit dem Thema gemacht? Ist naturnahe Gestaltung tatsächlich – wie von uns angenommen – ein guter Einstieg in weitere Aktivitäten eines Unternehmens zum Schutz der biologischen Vielfalt? Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bundesministerium für Umwelt gefördert und wird wichtige Argumente für eine naturnahe Gestaltung von Firmengeländen mit entsprechenden Daten unterlegen.

### Welche Vorteile ergeben sich aus einer naturnahen Gestaltung?

- **Attraktiv:** Naturnahe Firmengelände stellen einen hohen ästhetischen Wert dar. Die Angestellten und Nachbarn werden es schätzen und die Kunden werden es mögen!
- **Billiger in der Pflege:** Einen Rasen zu pflegen kostet zum Beispiel 158 € pro Quadratmeter (berechnet über einen Zeitraum von 25 Jahren). Eine artenreiche Wiese über 25 Jahre zu pflegen kostet dagegen nur 33 € pro Quadratmeter und sieht dabei noch besser aus.
- **Widerstandsfähig:** Arbeite mit der Natur – nicht dagegen! Bei naturnah gestalteten Firmengeländen werden einheimische Pflanzen verwendet, die weniger Anfällig für Krankheiten sind und dadurch den Einsatz an Pestiziden reduzieren.
- Erfahren sie mehr unter: [www.naturnahefirmengelaende.de](http://www.naturnahefirmengelaende.de); [www.business-biodiversity.eu](http://www.business-biodiversity.eu)

## MEHR KLIMASCHUTZ IN DER LANDWIRTSCHAFT



Betriebsbesichtigung bei der Datenerhebung mit ACC.

### Drei Jahre AgriClimateChange in Deutschland

Das **EU LIFE+** Projekt „AgriClimateChange“ verfolgte in den letzten drei Jahren einen praktischen Ansatz zum Klimaschutz, die Bodensee-Stiftung war der deutsche Projektpartner. Mit Hilfe einzelbetrieblicher Energie- und Treibhausgasbilanzen sind spezifische Reduktionsmaßnahmenpläne für 24 landwirtschaftliche Pilotbetriebe in Süddeutschland ausgearbeitet und in der Umsetzung begleitet worden.

Die dritte Betriebserhebungsrunde im Frühling 2013 hat den 24 teilnehmenden Betrieben in Baden-Württemberg neue Erkenntnisse über ihre Betriebe geliefert und der Bodensee-Stiftung aufgezeigt, wie die Umsetzung der Klimaschutz-Maßnahmen voranschreitet. Insgesamt wurden im Rahmen des dreijährigen Projekts ca. 30 verschiedene Maßnahmen formuliert. Davon wurden ca. 80% bereits umgesetzt oder sind mittelfristig zur Umsetzung geplant.

Anfang Dezember 2013 waren alle AgriClimateChange-Pilotbetriebe zur regionalen Abschlussveranstaltung, dem Dialogforum „Klimaschutz ist Bauernschläue“ nach Stockach eingeladen. Zu den eingeladenen Referierenden

gehörten u.a. Bernadette Oehen vom FiBL Schweiz, Maximilian Dendl von der Internationalen Bodensee Konferenz, Dominikus Kitemann vom Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee und Toni Meier, Präsident des Bauernvereins AgroCO<sub>2</sub>ncept. Rund 20 Experten aus Landwirtschaft, Naturschutz und Forschung trafen sich, um sich über die aktuellen Projekte der Bodenseeregion auszutauschen. In der anschließenden Diskussion sprach die Runde über Klimaschutzzertifizierung und verschiedene Optionen, um neben den Landwirten auch Verbraucher und Dienstleister für mehr Klimaschutz zu sensibilisieren.

### Internationale Konferenz in Toulouse

Am 9. und 10. Oktober 2013 fand in Toulouse die internationale Konferenz „Climate-friendly agriculture for Europe“ statt. Der französische Projektpartner Solagro hat die Konferenz organisiert. Zu den Referierenden gehörten neben den europäischen und staatlichen Vertretern (Mitglieder von der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission, Météo France,





Mutterkuhherde auf der Weide.



Treffen der Pilotbetriebe in Hilzingen.

INRA, Französischen Landwirtschaftsministerium) auch vier Landwirte aus den Projektpartnerländern Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien.

Einen weiteren, wichtigen Beitrag leisteten die Vertreter von Konsumenten- und Bauernverbänden (COPA-COGECA, CECU). Sie zeigten auf, dass die Konsumenten durch ihr Einkaufsverhalten das Angebot im Laden steuern. Zum Beispiel indem sie öfter und gezielter nach Produkten, die CO<sub>2</sub>-emissionsarm produziert worden sind, nachfragen.

Auch Praxisbeispiele für umgesetzten Klimaschutz in der Landwirtschaft aus Österreich und der Schweiz wurden präsentiert. An der Networking- und Poster Session wurden zudem weitere LIFE-Projekte zum Thema Klimaschutz und Landwirtschaft aus Griechenland, Spanien und Italien vorgestellt. Die drei an der Konferenz angebotenen Exkursionen führten die Teilnehmenden auf nahegelegene Betriebe, die entweder eine Biogas-Anlage oder einen Solar-Futtertrockner hatten oder eine reduzierte Bodenbearbeitung vorführten. Der Konferenztagungsband und die PDF-Versionen der gehaltenen Vorträge können auf folgender Website heruntergeladen werden: [agriclimatchange.eu](http://agriclimatchange.eu), Menu „Conference“.

## Erfahrungen weitergeben

Mit dem Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband (BLHV) führte die Bodensee-Stiftung im November zwei Fortbildungsseminare zum Klimaschutz auf dem Bauernhof durch. Nach der theoretischen Einführung ins Thema und

der Präsentation der Betriebsbilanzen zeigten die beiden Betriebsleiter, wie sie die Klimaschutzmaßnahmen auf ihren Betrieben umgesetzt haben.

An der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume (LEL) in Schwäbisch Gmünd, lernten landwirtschaftliche Berater das Projekt AgriClimateChange im Oktober kennen. Die Bodensee-Stiftung präsentierte Ergebnisse aus den Erhebungsrounds und vermittelte den Beratern Einblicke in das Computertool.

Die länderübergreifende Arbeitsgruppe „Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft“, an der auch die Bodensee-Stiftung aktiv teilnimmt, bringt Vertreter von Unis und Forschungsanstalten, wie dem Thünen Institut sowie Ländervertreter aus Deutschland, welche bereits heute Treibhausgase aus der Landwirtschaft modellieren, an einen runden Tisch. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Vergleichbarkeit der Berechnungsinstrumente, Einigung auf einheitliche Emissionsfaktoren und der Allokationsmethoden, welche die Zuordnung der Emissionen zu einem bestimmten Produkt definieren.

Die Schweizer Plattform ACT – AgroCleanTech lud zum Experten-Kafi ein. Verschiedene Akteure, die im Bereich Klimaschutz und Landwirtschaft tätig sind, wurden zum Erfahrungsaustausch nach Zürich geladen. Dort stellte die Bodensee-Stiftung ihre Aktivitäten vor und brachte ihre Erfahrungen zur Entwicklung eines online Bewertungsinstrument ein.

Die im 2011 vom Schweizer Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) veröffentlichte „Klimastrategie Landwirtschaft“

wurde im November zwischenbewertet. In Olten (Kanton Solothurn) fand eine eintägige Veranstaltung statt, an der auch die Bodensee-Stiftung ihre Erfahrungen aus AgriClimateChange und AgroCO<sub>2</sub>ncept an zwei Workshops aktiv einbringen konnte.

## AgriClimateChange zieht Kreise

Mit dem Abschluss von AgriClimateChange ist das Engagement der Bodensee-Stiftung für den Klimaschutz in der Landwirtschaft keineswegs vorbei. So haben wir mit REWE und Landgard zwei starke, deutschlandweit tätige Industrie-Partner gefunden, die mit unserer Hilfe aktiv an dieses Thema herangehen. Die Basis der Zusammenarbeit bilden weiterhin die einzelbetrieblichen Energie- und Treibhausgasbilanzen. Dazu kommen Beraterschulungen und das Zusammenstellen branchenspezifischer Reduktionsmaßnahmenpläne.

Das Schweizer Projekt AgroCO<sub>2</sub>ncept des gleichnamigen Bauernvereins konnte sich im Jahr 2013 deutlich weiterentwickeln: Für alle elf Betriebe erhob die Bodensee-Stiftung Energie- und Treibhausgasbilanzen. Mit dem von den beiden Umweltplanungsbüros EMAC und Flury & Giuliani erstellten Maßnahmenkatalog konnten die für die einzelnen Betriebe relevanten Klimaschutzmaßnahmen eruiert werden. Bilanzen und betriebsspezifische Maßnahmen stellen nun die Grundlage zur Einreichung des Projekts beim Schweizer Bundesamt für Landwirtschaft dar, was Ende 2013 erfolgt ist.

Am Interreg-Projekt „Anpassungen der Landwirtschaft an den Klimawandel“ der Arbeitsgruppe Landwirtschaft/Umweltschutz der Internationalen Bodensee Konferenz, ist die Bodensee-Stiftung mit der Erstellung der Betriebsbilanzen



Urkundenübergabe im Rahmen der Phineo Auszeichnung in Berlin.

und den Strategien zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels beteiligt.

Ein Jahr lang hat das unabhängige Analyse- und Beratungshaus PHINEO gemeinnützige Organisationen, die sich in Deutschland um den Klimaschutz kümmern, auf deren Wirksamkeit geprüft. Elf Projekte erhielten im April für ihre vorbildliche Arbeit das Wirkt-Siegel, darunter das Projekt „AgriClimateChange“. Das Projektteam der Bodensee-Stiftung freute sich über diese Auszeichnung, denn eine Bestätigung von unabhängiger Seite über die Wirksamkeit der eigenen Arbeit erhält man nicht alle Tage.

## IPCC Sachstandsbericht und Landwirtschaft

Ende September 2013 verabschiedeten die UNO-Mitgliedsländer in Stockholm den ersten Teil des aktuellen IPCC-Sachstandsbericht zum Klima (Intergovernmental Panel on Climate Change, Fifth Assessment Report, [www.ipcc.ch](http://www.ipcc.ch)). Darin wird noch deutlicher als bisher dargestellt, dass der Klimawandel in den vergangenen sieben Jahren messbar weiter fortgeschritten ist: Der Meeresspiegel stieg an, das Meereis nahm ab und die Temperatur auf der Erdoberfläche nahm zu, allerdings weniger als erwartet.

Die Landwirtschaft wird am stärksten durch die steigende Durchschnittstemperatur, die veränderte Wasserverfügbarkeit und die Zunahme von Wetterextremen wie Dürren und Starkniederschlägen betroffen sein. Durch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in den landwirtschaftsspezifischen Bereichen Tierhaltung, Düngermanagement, Pflanzenbau und Böden, aber auch in allgemeinen Betriebsbereichen wie Energienutzung, Technik und Bauten können Landwirte aktiv eine Emissionsreduktion bewirken.

Ein Teil der klimatischen Veränderungen lässt sich allerdings auch durch die größten Emissionsreduktionen nicht mehr rückgängig machen, was die Landwirtschaft zu Anpassungsstrategien, wie stärkere Bewässerung und Einsatz von angepasstem Saatgut zwingen wird.

## NACHHALTIGER WEINBAU



Des Winzers wichtigstes Gut.

### Von der Korkkeiche bis ins Glas – Biodiversität im Ökoweinbau

„Naturschutz und Biodiversitätserhalt als CSR-Aufgabe im Mittelstand“ – das ist der Titel des Projekts, dass die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit dem GNF und dem Bundesverband Ökologischer Weinbau – ECOVIN durchführt. In dem Projekt werden 15 Pilotbetriebe nach Biodiversitätskriterien mittels eines an den Weinbau angepassten Biodiversity Check unter die Lupe genommen. Untersucht werden die direkten Auswirkungen zu denen das Begrünungsmanagement, die Bewirtschaftung sowie Naturschutzmaßnahmen im Weinberg gehören. Aber auch die indirekten, die durch die Lieferkette, die Verpackung oder den Vertrieb entstehen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds gefördert und hat zum Ziel, Handlungsempfehlungen für die Betriebe zu erstellen, um ihre Bemühungen bezüglich des Erhalts und der Verbesserung der Biodiversität noch weiter zu steigern.

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der **Recherche und Maßnahmenentwicklung**. Umfassend recherchiert wurden z.B. die Auswirkungen auf die Biodiversität bei den Themen nachhaltige Flaschennutzung, Flaschenverschlüsse, Logistik sowie die Auswirkungen, die bei der Herstellung von Betriebsmitteln entstehen. Themen die auf den ersten Blick vielleicht nicht unbedingt mit einem Weingut in Verbindung gebracht werden. In Expertengesprächen wurde über betriebsspezifische Rücknahmesysteme von Leer-

gut, die Verwendung leichterer Flaschen und alternativer Verpackungslösungen sowie über generelle Logistikfragen diskutiert. Eine Handlungsempfehlung für Winzer sieht daher zum Beispiel vor, den Grünglasanteil der Flaschen zu erhöhen, da hier der Recyclinganteil bei 100% liegen kann. (Im Gegensatz dazu: bei Weißweinflaschen liegt der Recyclinganteil bei ca. 60%.)

Neben der individuellen Verbesserung der getesteten Betriebe zielt das Projekt aber auch darauf ab, das Thema Biodiversität im gesamten ECOVIN Verband noch weiter zu steigern. Mit den gesammelten Empfehlungen wurde ein **Biodiversitätsprogramm** erarbeitet. Das Programm hilft den Winzern Biodiversität besser ins Management zu integrieren. Die Winzer können dadurch selbst prüfen, welche Maßnahmen sie schon umgesetzt haben. Sie können damit aber auch sehen, welche Maßnahmen noch fehlen und den Umsetzungszeitraum festlegen.

Ergebnisse der Checks, der Recherchen sowie das Biodiversitätsprogramm wurden den Winzern auf einem **Projekttreffen** im September vorgestellt. Am Nachmittag informierte sich dann Staatssekretär Dr. Thomas Griesse vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Weinbau und Forsten (MULEWF, Mainz) über die Fortschritte. Er zeigte sich beeindruckt vom Projekt und betonte die Notwendigkeit, eine große Artenvielfalt im Weinbau zu erhalten und zu fördern.



## BIOENERGIE



Hier wird Energie für ein ganzes Dorf produziert.

## Regionalentwicklung mit Vorbildcharakter

### Bioenergie-Region Bodensee

#### Nachhaltige Bioenergienutzung

Im Projekt „Bioenergie-Region Bodensee“ liegt das Augenmerk der Bodensee-Stiftung auf der nachhaltigen Entwicklung der Bioenergienutzung in der Region, insbesondere durch die Förderung vorbildlicher Projekte und der Entwicklung von Handlungsoptionen für unterschiedliche Akteure. Den Anbau von Blühpflanzen als Alternative zum Mais konnten wir in diesem Jahr weiter fördern. Parallel dazu beschäftigten wir uns eingehend mit bisher ungenutzten Reststoffen im Landkreis Konstanz.

#### Alternativen zum Mais

Der erfolgreiche Anbau von Blühpflanzen zur Biogaserzeugung in der Bioenergie-Region konnte nun auch auf den Schwarzwald-Baar-Kreis (SBK) ausgeweitet werden. Nach einer gut besuchten Informationsveranstaltung in Bräunlingen, entschlossen sich im Frühjahr acht Landwirte dazu, auch auf der höher gelegenen Baar rund sieben Hektar ihrer Fläche mit der Blühpflanzenmischung anzusäen. Aufgrund der schwierigen Witterungsverhältnisse waren die Erträge im ersten Jahr leider nicht so gut wie erhofft.

Die Mischung ist jedoch auf fünf Jahre angelegt und bringt erfahrungsgemäß im zweiten Standjahr deutlich bessere Ergebnisse. Mit diesem Projekt konnten auch im SBK auffällige Blüh-Akzente gesetzt und die Diskussion um Biogas und Maisanbau um eine ökologische Komponente erweitert werden. Besonders wichtig sind in einer solchen Pilotphase jedoch auch das Sammeln von Praxiserfahrungen und der direkte Austausch zwischen den Landwirten. Wenn sich die Blühpflanzen über die Jahre bewähren, können sie unser Landschaftsbild positiv verändern und einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt leisten. In den kommenden Jahren soll die Anbaufläche daher weiter ausgebaut und neue Landwirte für das Projekt gewonnen werden.

#### Projektstudie Biomasse im Landkreis Konstanz

Seit dem Frühjahr 2013 nehmen wir uns intensiv der Biomassen an, die bei der Landschaftspflege, der Pflege des Straßenbegleitgrüns sowie der Garten- und Parkpflege im Landkreis anfallen. Alle Kommunen, die Verwaltung sowie wichtige privatwirtschaftliche Akteure wurden umfassend zu Verwertungs- und Entsorgungsstrukturen befragt. Welches Material wird gesammelt, was verbleibt auf der Fläche? Welche Biomassen werden bereits energetisch



Kann Laub energetisch verwertet werden?



Blühpflanzen für eine nachhaltige Erzeugung von Biogas.

und/oder stofflich genutzt? Und welche Potentiale stehen der Bodenseeregion im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung noch zur Verfügung? Antworten auf diese Schlüssel Fragen ergeben ein möglichst realitätsnahes Abbild der aktuellen Situation im Kreis.

Mit unserer Arbeit fördern wir den Austausch auf lokaler Ebene und bringen Erfahrungen ein, die in anderen Bioenergie-Regionen in Deutschland gesammelt werden. Unsere praxisnahe Vorgehensweise erfolgt in Kooperation mit dem Landratsamt Konstanz und wird ergänzt durch eine aktuelle Untersuchung des Deutschen Biomasseforschungszentrums (DBFZ). Das DBFZ ermittelt mit einer computergestützten Berechnung die Biomassepotenziale in der Bodenseeregion.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zu konkreten Projekten führen, denn alternative Biomassen können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten und gleichzeitig unsere begrenzten Ressourcen schonen. Die nachhaltige Nutzung setzt voraus, dass wir die natürliche Begrenzung unserer Biomasse akzeptieren und vorhandene Potenziale optimal einsetzen.

### **Vielversprechende Strukturen und vielfältige Anforderungen**

Die Heterogenität der Biomassen, die verschiedenen Sammel- und Verwertungspraxen und die hohe Anzahl Beteiligter, stellt die Bioenergie-Region Bodensee vor neue Herausforderungen. Für holzige Biomassen aus der kommunalen Pflege gibt es in unserer Region verschiedene Konzepte, die eine energetische Verwertung des Materials vorsehen. Vorhandene Ansätze, wie die getrennte Sammlung von holzigem Material, die Trocknung von Hackschnitzeln mit Abwärme oder die Abgabe an lokal etablierte Heizwerke möchten wir im Sinne der Nachhaltigkeit gemeinsam mit den Akteuren weiterentwickeln. Für nur leicht verholztes

Material und andere Biomassen wie Rasenschnitt, Laub oder Landschaftspflegegras bestehen dagegen im Landkreis Konstanz, wie auch andernorts, fast ausschließlich stoffliche Nutzungsmöglichkeiten. Diese sollten verstärkt um eine energetische Komponente erweitert werden. Logistische, rechtliche und technische Rahmenbedingungen müssen dafür gezielt aufeinander abgestimmt werden.

### **Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit**

Bei unserem Netzwerktreffen im Juli sowie der Fachtagung „Energiesysteme im Wandel“ auf der Mainau, konnten sich die Akteure des Bioenergie-Netzwerkes intensiv über aktuelle Themen und Projekte informieren und austauschen. Eine Exkursion gewährte einen Blick über den Tellerrand hinaus und führte uns zu einer hochmodernen und vorbildlichen Biogasanlage im Landkreis Ravensburg. Die Betreiber erfüllen dort spezielle Nachhaltigkeitskriterien, welche vom BUND Regionalverband erarbeitet wurden und speisen das Gas zur optimalen Verwertung ins Erdgasnetz ein.

Die breite Öffentlichkeit informierten wir durch zahlreiche Pressemitteilungen, bei den Umwelt- und Energietagen in Radolfzell und Möggingen sowie, nicht zuletzt, durch unsere Wanderausstellung mit begleitenden Vorträgen. Insbesondere die Kommunen in unserer Partnerregion zeigten ein großes Interesse an der Ausstellung, so dass diese pausenlos im Einsatz war.

### **Gute Bioenergiedörfer – Baden-Württemberg**

In Baden-Württemberg gibt es knapp 800 Biogasanlagen, zirka 50 Holzheizkraftwerke und zahlreiche industrielle Produktionsstätten mit einem enormen Abwärmepotential. Im Sinne einer effizienten und nachhaltigen Nutzung unserer

Ressourcen muss diese anfallende Wärme sinnvoll verwertet werden.

Noch immer wird diese Wärme jedoch in vielen Fällen ungenutzt in die Luft geblasen. Dabei könnte sie mit einfachen technischen Mitteln eingesetzt werden, um Haushalte, öffentliche oder gewerblich genutzte Gebäude zu beheizen und Warmwasser bereitzustellen. Die Wärmeverteilung gelingt mit dem Bau von Nahwärmenetzen oder mit dem Einsatz von Latentwärmespeichern für Einzelobjekte.

Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium für Umwelt, Klimaschutz und Energie Baden-Württemberg Ende 2012 eine Ausschreibung veröffentlicht, die das Ziel hat, deutliche Verbesserungen der Energieeffizienz und den Einsatz von Erneuerbaren Energien bei der Wärmenutzung in kleineren Kommunen oder Stadtquartieren zu fördern.

#### **Wärme für Kommunen nutzbar machen**

Gemeinsam mit der Clean Energy GmbH, einem Projektentwicklungsbüro für Nahwärmenetze und Bioenergiedörfer aus Radolfzell, nehmen wir uns diesem Thema an. Mit unserem Projekt wollen wir einerseits vorhandene, ungenutzte Wärmepotentiale aufdecken und andererseits Kommunen ermutigen, diese zu nutzen. Dazu erarbeiten wir anhand einer GIS-Karte, allgemeingültige Faktoren, die die Voraussetzungen für die Umsetzung eines solchen Nahwärmeprojektes besonders begünstigen. Weiter bieten wir interessierten Kommunen eine Erstberatung an. Damit können der Kommune erste, einfache Handlungsanweisungen in Form eines Steckbriefes gegeben werden.

Wir nutzen für das Projekt die Erfahrungen aus der Bioenergie-Region Bodensee sowie die umfangreichen Projektierungserfahrungen von Clean Energy. Das Untersuchungsgebiet schließt sich unmittelbar an die Bioenergie-Region an und umfasst die Landkreise Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Sigmaringen. In diesen drei Landkreisen gibt es alleine 110 Biogasanlagen und nur acht Nahwärmenetze bzw. Bioenergiedörfer, die in Betrieb sind.



Auftaktveranstaltung des Projekts Gute Bioenergiedörfer.

Besonders hat es uns gefreut, dass der Schwarzwald-Baar-Kreis dieses immense Potential für seine Kommunen erkannt hat und uns in unserer Arbeit inhaltlich und finanziell unterstützt.

Ende Oktober 2013 fand die Auftaktveranstaltung „Die Energie im Dorf lassen!“ im Kurhaus in Bad Dürrenheim statt, bei der Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, aus dem Gewerbe, von landwirtschaftlichen Betrieben und von Naturschutzverbänden teilnahmen. Bei der Veranstaltung wurde der Weg von der ersten Projektidee für ein Bioenergiedorf bis zur Umsetzung vorgestellt. Am Nachmittag hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die Mutter aller Bioenergiedörfer in Mauenheim, Baden-Württemberg anzuschauen.

Im Schwarzwald-Baar-Kreis wurden bereits erste Kommunen besucht und das Projekt in der Bürgermeisterversammlung vorgestellt.

#### **Mehr Power für die Energiewende**

Die Bodensee-Stiftung setzt sich seit 2009 in dem Projekt Bioenergie-Region Bodensee, das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und der Fachagentur für Nachhaltige Rohstoffe e.V. gefördert wird, erfolgreich für eine nachhaltige Nutzung von Bioenergie auf regionaler Ebene ein. Mit dem neu gestarteten Projekt Gute Bioenergiedörfer, gefördert vom Ministerium für Umwelt, Klimaschutz und Energie Baden-Württemberg, können wir das Netzwerk überregional ausweiten und Synergien für eine zukunftsfähige Energienutzung weiterentwickeln.



**Gute BioenergieDörfer**  
– Baden-Württemberg –



# NETZWERK BLÜHENDER BODENSEE



Mehrjährige Blühfläche im Juni 2013 im Rahmen des PRO PLANET Projekts.

## Bienenfleißig für die Vielfalt

Im Januar erhielt unser Netzwerk Blühender Bodensee die Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Wir danken allen Mitgliedern für ihr Engagement für eine arten- und blütenreiche Bodenseelandschaft!

## Ausstellung 1.0 und Spickzettel 2.0

Seit 2010 war die attraktive und informative Wanderausstellung an 40 Orten zu sehen und auch für 2014 sind schon vier Termine fest eingeplant. Die Faltbroschüre „Jetzt blüht Ihnen was!“, unser Spickzettel für den bunten Daumen, wurde überarbeitet und nachgedruckt. Die Blüh-tipps für Balkon und Garten werden nun gemeinsam vom Netzwerk Blühender Bodensee und dem Netzwerk Blühen-des Vorarlberg herausgegeben.

## Vor Ort für die Vielfalt

Auch 2013 war das Netzwerk vor Ort, um gute Maßnahmen zu präsentieren. Ende April war die Wanderausstellung beim Betriebsfest von VAUDE zu sehen und die VAUDE-Belegschaft spendete 500,- Euro für ein Blühprojekt des NABU Friedrichshafen-Tettang. Über 20 Teilnehmer nutzten das Angebot, den Insektengarten auf der Insel Mainau unter fachkundiger Führung kennenzulernen. Zu einem gut besuchten Klassiker entwickelt sich die Exkursion zu den artenreichen Wiesen am Golfplatz Langenstein. Und

erstmalig präsentierte sich das Netzwerk bei den Hegauer Kräutertagen von Bernd Dittrich und seinem Syringa-Team.

## Erfahrungsaustausch im Herbst

Der Herbst stand im Zeichen des Erfahrungsaustauschs. Entscheider und Umsetzer von Städten und Gemeinden trafen sich in Steißlingen. In Stockach tauschten sich Vertreter aus Landwirtschaft, Naturschutz und Imkerei darüber aus, wie die Landwirte für mehr Vielfalt in der Landschaft sorgen können. Und schließlich trafen sich in Friedrichshafen Akteure aus Vorarlberg, dem Thurgau und Baden-Württemberg zu einem internationalen Erfahrungsaustausch. Zukünftig will man verstärkt gemeinsam die Bodenseeregion zu einer blühenden Landschaft machen.

## PRO PLANET Äpfel vom Bodensee

Die Obstbauern am Bodensee sind weiterhin ein starker Partner. Insgesamt nahmen in diesem Jahr 130 Betriebe am gemeinsamen Projekt von Bodensee-Stiftung, Obst vom Bodensee Vertriebs GmbH und REWE Group teil und legten zusätzlich 38 Hektar Blühflächen an. Dazu wurden weitere Kleinstrukturen geschaffen und 90 Wildbienenhotels aufgestellt. Inzwischen ist der Projektansatz in Zusammenarbeit mit dem NABU Deutschland und Birdlife Austria erfolgreich auf weitere Obstanbaugebiete in Deutschland und Österreich ausgeweitet worden. Weitere Informationen unter [www.proplanet-label.com](http://www.proplanet-label.com).

## LIVING LAKES



Umgestürzte Bäume im Bannwald am Südufer des Mindelsees.

### Dienstleistungen von Seen und ihr ökonomischer Wert

Dass der Bodensee einen enormen Wert für die Region hat, das weiß man – aber so richtig in Euro und Cent ausgerechnet, hatte es noch niemand!

Die BoSti unterstützte den GNF und die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg bei einer Studie über den ökonomischen Wert intakter Seen und Feuchtgebiete. Der Bodensee wurde als Beispiel genommen und die drei wichtigsten Dienstleistungen Trinkwasserversorgung, Fischfang und Tourismus wurden genauer analysiert.

Insbesondere Seenregionen ziehen Touristen und Tagesgäste fast magisch an. Der Bodensee als größter See Deutschlands verzeichnet über 30 Millionen Besucher jährlich. Davon profitieren Gastronomie und Hotelbetriebe ebenso wie die Anbieter von Freizeitaktivitäten. Und die dadurch höheren Steuereinnahmen kommen wiederum den Kommunen zu Gute. Die hohe Attraktivität der Seen hat aber auch eine Kehrseite: Der Druck auf sensible Ufergebiete und Schutzzonen kann zu Übernutzung, Erosion und Zerstörung wichtiger Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten führen. Dass Schutz und Erhalt der sensiblen Seen-Ökosysteme im ureigenen Interesse aller Tourismusbetriebe sein müsste, unterstreicht die neue Studie: Konservative Schätzungen ergaben, dass allein die 807.000 Touristen im Bodenseekreis im Jahr 2010 rund 370 Millionen Euro ausgaben – ein Betrag, der den Erholungswert des Bodensees reflektiert.

In Zeiten knapper Kassen ist es daher nur folgerichtig, dass jene Sektoren, die besonders von einer intakten Natur

profitieren, auch finanziell mehr zu ihrem Erhalt beitragen sollten. Bislang hält sich die Tourismusbranche allerdings sehr zurück. Die Studie gibt Empfehlungen, wie Tourismusbetriebe und Gäste besser eingebunden werden können, z.B. durch freiwillige Initiativen wie das „Visit Give Project“, das im Lake District in Großbritannien entwickelt wurde. Verschiedene Unternehmen des Tourismussektors, von Hotels bis zu Souvenirshops, haben sich in dieser Initiative zusammengetan und laden Gäste und Kunden ein, einen freiwilligen Beitrag für den Erhalt der Natur zu geben. Diese Spende wird dann auf die Rechnung aufgeschlagen. Etwa 95% der Gäste waren bereit, einen kleinen Beitrag zu leisten. Aufgrund der hohen Besucherzahlen kommen somit erhebliche Mittel zusammen, die dann für Projekte nach Wahl der Unternehmen verwendet werden und zur Sensibilisierung der Gäste beitragen.

### Living Lakes Deutschland

In diesem Jahr wurde der Mindelsee als „Lebendiger See 2013“ ausgezeichnet. Der malerische See beherbergt eine außergewöhnlich große Artenvielfalt, die schon seit 1938 geschützt ist. Rund 700 Blütenpflanzen, 120 Moosarten sowie zahlreiche Algen, Flechten und Pilze haben hier einen Rückzugsort gefunden. Eine besondere Bedeutung hat der Mindelsee auch als Rast- und Überwinterungsplatz für Zugvögel. Im Juni fand, anlässlich der Auszeichnung, auch das Netzwerktreffen von Living Lakes Deutschland in Möggingen am Mindelsee statt.



## WEITERE AKTIVITÄTEN



Die Republik Moldau grenzt an die Ukraine und bemüht sich um eine Annäherung an Europa. Das Bild zeigt einen Grenzübergang über den Dniester.



Einsatz der Zertifikatsfläche im Sommer in Gailingen.

### Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement in Osteuropa

In dem 2012 abgelaufenen Projekt „CHAMP“ war die Bodensee-Stiftung zuständig für die Suche nach Partnern in Osteuropa. In Polen und Rumänien gibt es seitdem nationale Anlaufstellen für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement.

Besonders für den rumänischen Partner ist die Situation schwierig: Die Finanzierung von Projekten zum Thema „kommunale Nachhaltigkeit“ ist noch problematischer als in Deutschland. Umso beeindruckender ist, dass es der „Stiftung für professionelle Fortbildung in der öffentlichen Verwaltung“ sogar noch gelungen ist, die Aktivitäten zu erweitern. Im April 2013 organisierte sie einen Workshop in der Republik Moldau, an dem ein Vertreter der Bodensee-Stiftung teilnahm. Im Anschluss daran entwickelten wir gemeinsam ein Projekt, welches nun vom „Beratungshilfeprogramm für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens“ gefördert wird.

Ein wichtiges Ziel des Projekts ist die Verstetigung der Arbeit der nationalen Anlaufstelle. Hierzu werden Materialien erarbeitet, die vor Ort in den nächsten Jahren nützlich sein werden und es werden kompetente Berater ausgebildet, die in Zukunft die Stiftung vor Ort in der Verbreitung der Methode unterstützen können. Ein neuer Aspekt ist die Arbeit in der Republik Moldau, wo eine Entwicklungsstrategie für den Landkreis Donduseni, im Norden des Landes, erarbeitet wird. Das Projekt läuft bis Mitte 2015.

### Unser Zertifikat – am Hochrhein ist eine neue Blumeninsel entstanden

Nach dem kalten und nassen Frühjahr fand Mitte Juni die Einsaat der Blühfläche statt, die in Form von Zertifikaten zu Jahresbeginn von der Bodensee-Stiftung verschenkt worden war. Es war nur ein kleines Päckchen mit Saatgut, das Landwirt Heiner Bucheli in seine Sähmaschine füllte. Aber es reicht, um einen ganzen Hektar für mehrere Jahre in ein Blütenmeer zu verwandeln und anschließend Strom und Wärme für eine Biogasanlage zu liefern. Das Saatgut ist Teil einer Idee der Bodensee-Stiftung, Landwirte im Rahmen der Bioenergie-Region Bodensee dabei zu unterstützen, weniger Mais und mehr alternative Substrate für ihre Biogasanlagen anzubauen und dabei gleichzeitig etwas für die biologische Vielfalt und ein abwechslungsreicheres Landschaftsbild zu leisten. Hauptanteilseigner ist Jürgen Riedlinger, Geschäftsführer vom Fruchthof Konstanz, der kurzentschlossen 1.000 Euro gespendet hatte und dafür 400 Zertifikate (= 4.000m<sup>2</sup>) erhielt.

Aufgrund des nach der Aussaat folgenden trockenen Sommers kam die Aussaat aber nicht im erhofften Umfang zur Blüte. Zudem war eine eher frühe Ernte erforderlich. Nun warten wir gespannt wie sich die Fläche in 2014 entwickeln wird.



## DAS TEAM DER BODENSEE-STIFTUNG



### MARION HAMMERL

Geschäftsführerin  
Diplom-Betriebswirtin  
+49 (0) 7732 9995-45  
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- Business & Biodiversity
- Living Lakes
- Naturnahe Firmengelände
- CHAMP - Kommunales Umweltmanagement



### PATRICK TRÖTSCHLER

stellv. Geschäftsführer  
Diplom-Agraringenieur  
+49 (0) 7732 9995-41  
patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Netzwerk Blühender Bodensee
- AgriClimateChange
- Business & Biodiversity
- Nachhaltiger Weinbau



### DR. KERSTIN FRÖHLE

Projektmanagerin  
Diplom-Biologin  
+49 (0) 7732 9995-40  
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Business & Biodiversity
- Nachhaltiger Weinbau
- Naturnahe Firmengelände



### SVEN SCHULZ

Projektmanager  
+49 (0) 7732 9995-44  
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- CHAMP - Kommunales Umweltmanagement
- Naturnahe Firmengelände



### VOLKER KROMREY

Projektmanager  
Diplom-Ing. (FH) Forstwirtschaft  
+49 (0) 7732 9995-48  
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- AgriClimateChange



### ANTJE FÖLL

Projektmanagerin  
Diplom-Ing. Umweltplanung  
+49 (0) 7732 9995-46  
antje.foell@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- AgriClimateChange



### DIMITRI VEDEL

Projektmanager  
Diplom-Forstwirt (Uni)  
+49 (0) 7732 9995-47  
dimitri.vedel@bodensee-stiftung.org

- Bioenergie
- Klimaschutz und Mobilität



### THOMAS SCHUMACHER

Projektmanager  
Diplom-Psychologe & Landwirt  
+49 (0) 7732 9995-42  
thomas.schumacher@bodensee-stiftung.org

- AgriClimateChange



### DR. AURELIA NYFELER-BRUNNER

Projektmanagerin  
Diplom natw. ETH  
+49 (0) 7732 9995-44  
aurelia.nyfeler-brunner@bodensee-stiftung.org

- AgriClimateChange



### SILKE EHNERT

Sekretariat  
+49 (0) 7732 9995-42  
silke.ehnert@bodensee-stiftung.org

- Verwaltung



### VERA SCHULZ

Projektmitarbeiterin  
+49 (0) 7732 9995-43  
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

### Mitarbeiten & Mitdenken

Auf Seite 34 finden Sie Informationen über unsere Teilnahme an Veranstaltungen sowie über unsere Mitgliedschaften.

### Contribute & Cooperate

On Page 34 you can find information about our participation in events as well as our memberships and cooperations.

## EDITORIAL

**Dear friends of the Lake Constance Foundation,  
Dear readers of our magazine "Zukunftsfähiger Bodensee",**



Last November the Swiss failed, during a popular vote, to limit the income of the best-paid employees to the lowest-paid employees to a ratio of 1:12. What a shame. But in environmental protection, it is not much better. On the contrary. If the allocation of money in national finances is considered, environmental protection is severely underfunded. In most budgets, nature protection receives less than one percent of budgets. Although in speeches former German President Richard von Weizsäcker is often cited for the following: "Whosoever wants to do one's own thing alone is just building his own prison. We are not lords of nature, we are only a part of it." The reality looks quite different. Less than one percent is not a budgetary item which is considered important. This is not a coincidence but global politics: the people who can not manage to develop a believable strategy against greenhouse gases after almost 20 years of continuous climate conferences are not taking this theme seriously.

But this does not demoralize us at the Lake Constance Foundation as we make our contribution in the hope that the world is getting a little friendlier to nature. With our projects we want to illustrate solutions but also make concrete contributions to the Lake Constance Region and, more and more, beyond it. If we can preserve biodiversity or reduce greenhouse gases, we can achieve something for humans. Need an example?

With the project "AgriClimateChange – More Climate Protection in Agriculture", we bring the theme of climate change home to local farmers. On the one hand, agriculture will be heavily affected by climate change; on the other hand, farmers and especially their animals are contributors to climate change. But with the project "Bioenergy-Region Lake Constance", we will simultaneously identify possibilities regarding how the added value of agriculture can be versatile in the future. Farmers as energy deliverers of the future have long ceased to be just a vision. The same applies for our "European Business & Biodiversity Campaign", which is successfully addressing the economy. Because, as with climate negotiations, the business sector seems, in matters concerning biodiversity, more willing to voluntarily commit to advances in conservation – at least more than politicians are willing to impose them. And even if only a minority of companies integrates nature protection into their strategy, such lighthouses often initiate a sea change. In concrete terms, this is happening furthering another program initiated by us: "Natural design of business premises" is generating a clear win-win-situation. Species diversity and the corporate image are profiting in equal measures.

In conclusion we would like to point to our network "Living Lakes". In this network, 102 lakes from the whole world are represented, and they have one big commonality: like Lake Constance, they are of great ecological value to their countries. This global networking also symbolizes the development of the Lake Constance Foundation over the previous years. Projects and through them the cooperation beyond of the Lake Constance region also gaining in importance. The Lake Constance Foundation, with its donors from Germany, Austria and Switzerland, has always been open, and this enables us to network easily within the European framework and beyond that.

In 2014 we will also work optimistically on our projects and make a contribution together with other environmental protection organizations and the support of several political boards. We would like that one percent environmental protection to feel ten times stronger.

Your sincerely,



Martin Arnold

Member of the executive board of the WWF St. Gallen  
Member of the executive committee of the Lake Constance Foundation

## BUSINESS & BIODIVERSITY



Company herb garden.

### European Business and Biodiversity Campaign (EBBC)

At the end of April 2013, the campaign, which was supported within the framework of the **EU LIFE+** program, ran out. Under the coordination of the GNF, the Lake Constance Foundation set out in 2010 together with five other partners to reach ambitious goals:

- to inform companies about the meaning of biological diversity and motivate them to reduce their negative impact
- to develop instruments making it easier for the companies to implement biodiversity in their operational management
- to support partnerships between companies and environmental organizations
- to make information about studies, instruments, pilot projects as well as national and Business and Biodiversity initiatives available

Communication was the central activity of the campaign. Within three and a half years, the partners realized over 200 events and presentations and thereby reached more than 500,000 people – most of them predominantly from companies. The EBBC website, with over 50,000 visitors per month, was and still is the core of the campaign. The 99 Second Statements from companies, politicians and other disseminators about the protection of biological diversity were especially successful. The publisher Altpop reported periodically in the magazine *“Forum Nachhaltig*

*Wirtschaften”*, and the campaign was present at the German CSR forums in Stuttgart and Ludwigsburg in 2012 and 2013 with the Biodiversity Summit.

Together with companies like TUI, VAUDE, REWE or the Industry Association of Industrial Minerals and Aggregates in Baden-Württemberg (ISTE), the Lake Constance Foundation and its partners organized master workshops and sectoral specific seminars. Even at the beginning of the campaign, it was clear that the companies would need practical instruments in order to determine their negative impact on biodiversity and then make the second step in selecting aims and measurements. The Lake Constance Foundation engaged intensively in the development of the *Biodiversity Check* in order to determine the present situation in the companies.

Over 30 checks were conducted within the framework of the campaign. Companies from different sectors, global players and medium sized enterprises – all of them gave positive feedback and made assurances about integrating this field of action into their management and considering the recommendations from the check.

### Biodiversity and Environmental Management

Based on the experience of the Biodiversity Checks, sector-specific *Biodiversity Fact Sheets* were developed as a practi-



cal orientation for companies that included hotels and tour operators, golf courses, theme parks, the cosmetic industry, stone quarries, gravel pits as well as municipalities. The Fact Sheets contain all of the important facts regarding the biological diversity and first recommendations of what companies and municipalities can do. Furthermore, companies can take advantage of the intersectoral "Basis Set of Key Data and Indicators for Biodiversity" – all for download from the campaign's knowledge pool at [www.business-biodiversity.eu/knowledge](http://www.business-biodiversity.eu/knowledge).

Together with the Association of Sustainable Environmental Management, the GNF and the German Environmental Aid Association, the Lake Constance Foundation organized workshops for environmental auditors. Over the course of consultations and certifications, environmental assessors can call attention to the significance of biodiversity for companies and provide recommendations about aims and measurements. For that purpose they need good knowledge about this complex topic.

These activities are just a few of the numerous activities that focus on Spain, the Netherlands and Germany. Detailed information about the campaign can be found in the *Layman's Report* on the website.

## What effect has the campaign had?

Have we been successful? Surveys such as the Biodiversity Barometer 2012 confirm that consumer attention to biodiversity is increasing slowly but surely, and this also applies to companies.

The campaign created a measurable "additional benefit" with regard to information and awareness raising about biodiversity at companies. But biodiversity is still far from being a priority, and until now only a small number of companies are engaging in this topic. There is still a long way to go and further public awareness campaigns are necessary to inform companies and consumers and, most importantly, persuade them to act.

However, communication and voluntary actions alone will not suffice in stopping the persistent and dramatic loss of biological diversity. Laws and norms are necessary to motivate the majority of the companies which are still practicing *business as usual*. An important step would be "Integrated Reporting" which would be binding at the



"Cooperation between NGOs and companies" – a session at the CSR-Forum in Ludwigsburg in 2013.

European level. Within this framework, companies have to report their consumption of natural resources as well as other influences on the environment.

## Labels and Standards in the food sector

Other important parameters are the sector-specific standards of which only a handful touch on the issue of biodiversity. Together with the GNF and with support from the Federal Agency for Nature Conservation and the REWE Group, the Lake Constance Foundation initiated an initiative for standards in the food sector in June 2013.

From a total of around 90 national and international standards, 20 were selected and analyzed according to criteria relevant to biological diversity. After the discussion of the results with the standard organizations, a baseline report is currently being prepared with information about the current status, i.e. which standard has which criteria and which criteria was identified as particularly effective. In a second step, recommendations about the measurements concerning all other standards will be developed beginning in January 2014. The organizations behind the 20 investigated standards should be motivated in individual counseling sessions in order to enhance their criteria concerning the protection of biodiversity.

The Lake Constance Foundation will also get involved in the area of target group oriented communication – and hopefully the new LIFE application will be granted by the European Commission!

**The Business and Biodiversity Campaign goes on!**

## Supporter of the campaign

The activities within the framework of the EBBC were funded by EU-Life+; the Environmental Ministry of Baden-Württemberg; the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety; the Federal Environmental Agency and the REWE Group.



## NATURAL DESIGN OF BUSINESS PREMISES



At the heart of German craft and industry – at least for businesses like the “Fruchthof Konstanz” this heart beats green.

### Colorful variety on business premises

#### Regional Project Nearing Finalization

Since 2011 the Lake Constance Foundation has been working on the topic of “green business premises”, and the first project “Business and Biodiversity at Lake Constance” is nearing its completion. Within the project, which is funded by the “Interreg IV – Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein” and the Heinz Sielmann Stiftung, more than 20 companies have been counseled regarding the possibilities of greening their premises: counseling identified the potential for ecological improvements and suggested priorities of greening-measures based on ecological improvement and economic feasibility.

One of the companies which decided to green their premises was “Bodan – Großhandel für Naturkost”, a wholesale trader of organic food situated in Überlingen, a town at the shore of Lake Constance. As a first step, a species-rich meadow was “transplanted”. That is, a local donor meadow was found, and its vegetation was harvested to obtain the seeds. Now all there is to do is keep our fingers crossed! We hope the rare orchids growing on the donor meadow will sprout, giving Bodan a unique attraction. And who knows? Maybe in 2020 when the city of Überlingen hosts the country-wide “Landesgartenschau” - a horticultural show drawing millions of visitors – the premises of Bodan will be ready to be one of the side-attractions!

The project has been prolonged to mid of 2014, and there is still a great deal of work to do: in 2013 the first online

leaflet portraying real-life green business premises from the Lake Constance region was published, and in 2014 about half a dozen more will be published. The leaflets offer an impression of how green business premises are looking and what use businesses can obtain from them.

#### An idea is starting to blossom: “Green Business Premises” goes national!

The idea of nature-oriented business premises is an up and coming concept. This can easily be seen by the great response to the first media release of the new project by the Heinz Sielmann Stiftung, Global Nature Fund and Lake Constance Foundation: within days over 40 companies voiced their interest in participating. Companies of all kinds and sizes responded. The initiative to start greening the business premises doesn’t have to originate from the top-management. In some cases, the workers’ council has started the process. Rightly, the workers’ council has recognized the advantage a nature-oriented premise would have for the employees – an aspect that will certainly become more important as specialized personnel become scarce.

The project is coordinated by the Heinz Sielmann Stiftung and funded by the federal funding instrument for biodiversity protection. The project offers initial counseling for companies which wish to redesign their premises. Companies which decide to actually green their premises have

the chance to get a contribution to planning expenses and – maybe even more importantly – will become frontrunners in this trend.

Nature-oriented business premises have a multitude of advantages for companies and citizens alike. Compared to other environmental measures, they also deliver a lot of “bang for their buck”. Hence, the project partners believe that green business premises should become standard. As a consequence, the project includes the development of a concept for how to mainstream green business premises. Namely, what kind of support and counseling do companies need? Does Germany need a certification for green business premises like Switzerland? Should there be an organization to promote green business premises? These are some of the questions that have to be discussed.

The project “Nature-oriented Business Premises” is one of the activities of the “Biodiversity Business 2020”, an initiative of industry representatives, public authorities and nature protection organisations with the goal to contribute to the national biodiversity strategy.

## From Business Premises to Methodical Commitment

Without doubt, nature-oriented business premises have their place when it comes to protection of biodiversity. They can’t (and shouldn’t) replace conservation areas, but can be a worthwhile addition to wildlife corridors.

In the long run, companies should take the next step: usually, a company’s biggest impact on biodiversity doesn’t stem from the immediate land usage on site. Most of the time, the supply chain will have a bigger impact. In order to support companies with the integration of biodiversity-related issues into their day-to-day business Biodiversity Checks are offered. The checks analyze the connections of a company’s day-to-day-business to biodiversity and



Haberkorn in Austria is one of the companies which started greening their premises during the project “Business & Biodiversity at Lake Constance”.

suggest provisions to reduce the negative impact on biodiversity.

## NATURWERT – Research at Lake Constance Foundation

“NATURWERT – nature-oriented design of business premises as an introduction to biodiversity-friendly management” is the (admittedly bulky) name of a research project concerned with questions of efficiency and the benefits of nature-oriented business premises: what are the benefits of nature-oriented business premises? What experiences did companies have with their green premises? Are they really – as we believe – a good starting point when a company wants to begin its biodiversity-related activities? The project is coordinated by the IÖW (Research Institute for Ecological Economy) and funded by the national environmental agency. We believe it will render useful arguments for nature-oriented designs of business premises and support these arguments with tangible data.

### What are the benefits of green premises?

- **Attractive:** Green premises offer high aesthetic value. Your employees and neighbors will appreciate it and your customers will like it!
- **Cheap to maintain:** Your lawn – for example – will cost you 158 € per square meter (calculated over 25 years) to maintain. A species-rich meadow looks better and will cost you 33 € per square meter over 25 years.
- **Resilience:** Work with nature – not against it! Green premises use indigenous plants, thus reducing pests and thereby reducing the need for pesticides.
- Find out more at: [www.naturnahefirmengelaende.de](http://www.naturnahefirmengelaende.de) (available only in German for now); [www.business-biodiversity.eu](http://www.business-biodiversity.eu)



## More Climate Protection in Agriculture



More farm-grown and less brought-in fodder is making the climate balance better.

### Three years AgriClimateChange in Germany

The **EU LIFE+** project “AgriClimateChange” has pursued a practical way to protect the climate in the last three years; the Lake Constance Foundation was the German project partner. With the help of single farm-based energy balances and Greenhouse Gas Emission (GHG) balances, specific reduction action plans were generated for the 24 agricultural pilot farms in southern Germany. The implementation of these actions was pursued.

The third data analysis in spring 2013 brought the 24 participating farms in Baden-Württemberg a new awareness about their operations. For the Lake Constance Foundation, this last visit gave an important insight into the status of the implementation of the proposed actions. Within the framework of the three-year-long project, a total of 30 measures were discussed with farmers. Of those,

about 80 percent have either been realized or their implementation is planned in the medium-term.

In the beginning of December, all AgriClimateChange pilot farmers were invited to participate in the regional dialogue forum “Climate Protection is Shrewd” in Stockach. Among the invited speakers were Bernadette Oehen from FiBL Switzerland, Maximilian Dendl from the International Lake Constance Conference, Dominikus Kitemann from the competence centre Obstbau-Bodensee and Toni Meier, president of the Farmer’s Association AgroCO<sub>2</sub>nccept, Switzerland. About 20 Experts from the agricultural sector, the environmental protection sector and the research talked about the ongoing projects concerning climate smart agriculture around Lake Constance. The following discussion showed that next to farmer also customers and suppliers should be sensibilised.



Farm visit for data collection.



Farm assessment with ACCT.

## International Conference in Toulouse (France)

On October 9<sup>th</sup> and 10<sup>th</sup>, the international conference “Climate-Friendly Agriculture for Europe” was held in Toulouse. It was organised by our French project partner, Solagro, and gathered lecturers from members of the European Commission as well as the French general directorate for agriculture and rural development, Météo France, and INRA. In addition, four farmers from the project countries of Germany, France, Italy and Spain were interviewed about their experiences within the project.

Another important topic was considered by consumer organizations and farmer associations (COPA-COGECA, CECU). They showed that consumer purchasing behaviour is governed by the offer in the store. Customers react more sensitively to climate friendly food and want to buy more and more products that are, for example, produced with a small carbon footprint.

Examples from applied climate protection projects in Austria and Switzerland were presented. At the networking and poster session, more LIFE-projects concerning agriculture and climate change from Greece, Spain and Italy were shown. At the end of the conference three field trips were offered which led the participants to nearby farms where they could get a look at either a biogas plant, a solar fodder drier or reduced soil tillage. The conference manual and the PDF versions of the presentations can be downloaded from the following website: [agriclimatchange.eu](http://agriclimatchange.eu) under the menu “Conference”.

## Sharing experiences

Together with the regional farmers association (BLHV), the Lake Constance Foundation organized two seminars on climate-friendly agriculture which took place on working farms. After some theoretical input and the presentation of the farms’ balances on energy and GHG, the farmers showed the participants how they implemented climate protection measures on their farms. Farm advisors got to know the LIFE-project AgriClimateChange via the state agency for agriculture and rural landscape (LEL) in Schwäbisch Gmünd. The Lake Constance Foundation presented the results of the assessments and gave an overview of the computer tool to the advisors.

The transnational working group “greenhouse gas emissions from agriculture” brought together representatives from universities and research institutions such as the Thünen Institute as well as country representatives from Germany who have already modeled agricultural greenhouse gases. The main goals of the working group are twofold: to compare the existing tools and to agree on common emission factors and an allocation methodology that defines an emission assignment to a certain product.

The Swiss platform AgroCleanTech (ACT) organized expert meetings in Zürich and invited different stakeholders to exchange their experiences in the field of climate-friendly agriculture. The Lake Constance Foundation also attended those meetings; we presented our activities and were able to contribute our experience to the design of a simplified online tool.



The Swiss Climate Strategy for Agriculture introduced by the Swiss Federal Department of Agriculture (BLW) was evaluated in November. The Lake Constance Foundation was invited to join the discussion and, due to our experiences with AgriClimateChange and AgroCO<sub>2</sub>ncept, could actively participate in the two workshops.

## AgriClimateChange: Having Broad Repercussions

Despite the ending of the LIFE-project AgriClimateChange, the engagement of the Lake Constance Foundation is not over. In REWE and Landgard, we found two strong and Germany-wide active food industry partners who want to become more familiar with this topic with our help. The basis of this work is built on the individual farming energy and GHG balances. These are also consultants who are engaged in training as well as compiling industry-specific action plans.

The Swiss project AgroCO<sub>2</sub>ncept, which arose from the farmers' association, developed very well in 2013: the Lake Constance Foundation realised energy and GHG balances for every one of the eleven farms. With the reduction measures prepared by the two environmental planning offices, EMAC and Flury & Giuliani, for each of the eleven farms, specific climate protection actions could be determined. The balance sheets and the farm-specific action plans are the basis for the application at the Swiss Federal Office of Agriculture, which will take place at end of December.

As part of the agriculture and environmental protection working group for the Lake Constance Conference (IBK) project "Adaptation of the Agriculture on Climate Change,"



Sucking cows.

the Lake Constance Foundation is working on an analysis of the energy and GHG balances of ten farms around Lake Constance and on developing strategies for adapting to the impacts of climate change.

During one year the independent experts for analysis and consultation of PHINEO checked German non-profit organisations which take care of climate protection projects. In April 2013 AgriClimateChange got the seal for commendable work among other ten projects. The project team of the Lake Constance Foundation was pleased about this award of an independent agency which you don't get every day.

## IPCC report and agriculture

At the end of September 2013, the UN members approved the first part of the most recent IPCC progress report for climate (Intergovernmental Panel on Climate Change, Fifth Assessment Report, [www.ipcc.ch](http://www.ipcc.ch)) in Stockholm. In it the researchers declared, even more than before, that climate change has advanced measurably over the last seven years. They noted a rising sea level, a decrease of sea ice and an increasing mean surface temperature on the earth (although this rise was less than estimated seven years ago).

Agriculture will be affected mainly by the increasing mean surface temperature, the changed availability of water and the increasing number of weather extremes such as droughts and extreme precipitation. With the implementation of climate-smart agriculture actions in agricultural sectors like animal production, fertilizer management, crop production and soils as well as in general sectors like energy consumption, machinery and buildings, farmers are able to reduce the greenhouse gas emissions (GHG).

Unfortunately, with even the most crucial GHG reduction implementations, some of the advancing climate changes can't be halted. Therefore, farmers must be willing to adapt to these changes with, for example, more irrigation and the use of adapted seeds.



## SUSTAINABLE VITICULTURE



Visit from Dr. Thomas Grieser after the project team meeting at the vineyard Rummel.

### From cork oak to glass – biodiversity in organic viticulture

“Nature Protection and Biodiversity Preservation as a CSR Task in the Middle Class” That’s the title of the project the Lake Constance Foundation is carrying out together with the Global Nature Fund and the Federal Association of Organic Wine Producers (ECOVIN). In the course of the project, 15 pilot wineries will be analyzed for biodiversity criteria using the Biodiversity Check adapted to viticulture. The focus of the investigation will be the direct impacts made by the winery as a result of greening of machine tracks, cultivation and conservation measures in the vineyard as well as the indirect impacts resulting from packaging, distribution and marketing. The project is funded by the Federal Ministry of Labour and Social Affairs and the European Social Fund and aims to develop recommendations for measures wineries can carry out in order to further increase their effort in terms of conservation and biodiversity improvement.

2013 was marked by **research and development of measures**. The issues concerning the sustainable use of bottles, bottle caps, logistic as well as the impacts onto biodiversity resulting from the production of supplies were extensively studied – topics not thought of as being related to a winery at first glance. In interviews with experts, issues such as company-specific return systems of empties, the use of lighter bottles, alternative packaging systems and general logistical questions were discussed. A resulting

recommendation for winemakers suggest, for example, increasing the content of green glass in the bottle since the proportion of recycled glass in these bottles can be up to 100%. (In contrast, the proportion of recycled glass in white wine bottles is only approximately 60%.)

In addition to the individual improvement of the analyzed farms, the project also aimed to boost the theme of biodiversity throughout the entire ECOVIN association. Using the collected suggestions for the promotion of biodiversity, a **biodiversity program** was developed. The program helps the winemakers to better integrate biodiversity into management. The winemakers can see for themselves which measures they have already implemented. But they also can see which measurements are still missing and set a time table for when they would like to implement them.

The results of the checks, the researches as well as the biodiversity program were presented to the winemakers at the **project team meeting** in September. In the afternoon, State Secretary Dr. Thomas Grieser from the Ministry of Environment, Agriculture, Viticulture and Forests (MULEWF, Mainz) was brought up to speed about the progress of the project. He was impressed and highlighted the necessity of sustaining and promoting a large diversity of species in the viticulture.

## BIOENERGY



Our comprehensive exhibition informs young and old.

## Regional development as a role model

### Bioenergy Region Lake Constance

#### Sustainable utilization of bioenergy

The Lake Constance Foundation is focusing on the sustainable development of the regional biomass utilization within the project Bioenergy Region. By fostering best practice projects and developing alternative options for different stakeholders – these include measures such as implementing blooming plant mixtures for biogas production as an alternative to energy maize – we managed to extend our activities into the Schwarzwald-Baar/Kinzigtal (SBK) region. At the same time, we dealt extensively with unused biomass in the district of Constance.

#### Alternative energy crops

The successful cultivation of blooming plant mixtures for biogas production in the Bioenergy Region Lake Constance

was extended into our partner region, SBK. As a result of the well-attended workshop in Bräunlingen, eight farmers were determined to give it a try and sowed about seven hectares of the plant mixture on the elevated plain of Baar. Due to the difficult weather conditions, the yield was not as good as we had hoped for. However, the mixture is designed to grow for at least five years, and experience has shown much better yields can be expected in the coming years. The project also enriched the landscape in SBK with eye-catching flowering spots, and the discussion around biogas and energy crops took on a new ecological dimension. Both the gathering of practical experiences and the direct exchange between farmers is crucial in such a pilot phase. Therefore, we are organizing frequent meetings and workshops to offer a platform for this exchange. If the blooming plant mixtures prove themselves, they can





Woody material at the roadside.



Speakers at the start-up conference in Bad Dürrenheim.

positively change our agricultural land and be a valuable contributor to the preservation of biodiversity. In the coming years, we plan to extend the cultivated area and win over new farmers to the project.

#### Case study of biomass in the Constance region

Since spring 2013, we have focused on biomass arising from maintenance operations in the countryside, parks and gardens, and roadside greenery. With a thorough inquiry at the local level that includes municipal land and environmental services as well as private service providers, we have developed a data model that reflects the current situation in the district: What material is collected and what remains on the area? Which types of biomass are being used as raw materials and which for energy production? Are there still potentials available in the Lake Constance region under terms of sustainability?

Our work encourages networking in the region and offers experience from other regions in Germany. The project study is supported by the rural district office of Constance and is supplemented by research activities. The DBFZ (Deutsches Biomasseforschungszentrum) analyzes the potential for alternative biomass in our region using geospatial data.

The long-term objective of the project is to initiate the implementation of actions with the knowledge gained. The efficient use of biomass around us contributes sustainably to climate protection and preserves our natural resources. We must, however, accept the limitations of biomass and therefore optimally use what is available.

#### Promising structures and various requirements

The heterogeneity of the biomass, the various collection and recycling practices, and the large number of stakeholders confronts the Bioenergy Region Lake Constance with new challenges. There are various schemes in our region facilitating energy recovery of woody biomass from municipal care. Existing approaches, such as the separate collection of woody material, drying of wood chips with waste heat or the supply to locally-established heating plants are favorable and should grow in terms of sustainability. In turn, less woody material and other biomass like lawn clippings, foliage or biomass from wet litter meadows, reed beds and sedge are used materially rather than energetically in the district of Constance as well as in other regions. The recycling system should include the energetic use of this resource. Special attention must be paid to the logistics, regulatory framework and technical infrastructure.

#### Networking and communication

Our networking sessions in July and the "Energy Systems in Change" conference on the island of Mainau in September served all stakeholders as platforms for discussion and knowledge transfer. An excursion gave us a chance to think outside of the box and led us to a highly modern and commendable biogas plant close to Ravensburg. The managers of the plant meet special sustainability criteria developed by the BUND regional office and, for ideal utilization, feed their gas into the existing natural gas pipeline.

The public was informed by numerous press releases, in person on the energy and environmental days in Radolfzell



as well as by our traveling exhibition and its accompanying speeches. Communities, particularly those in the partner region, showed great interest in the exhibition, and thus it was on tour constantly.

## Sustainable bioenergy villages for Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg there are nearly 800 biogas plants, about 50 wood heating plants and many industrial facilities producing an enormous waste heat potential. In terms of efficient and sustainable use of our resources, these heat potentials must be used.

This heat is in many cases blown, unused, into the air. But it could be recovered to heat households, public or commercial buildings and provide hot water. The heat distribution could be achieved with small district heating systems or with the use of latent heat storage systems.

With this background in mind, the Ministry of Environment, Climate Change and Energy in Baden-Württemberg had the desire to improve both the energy efficiency of biogas plants and biomass heating plants while at the same time using renewable energies for heat consumption in smaller communities or neighborhoods.

### District heating

Together with Clean Energy GmbH, a project development office for district heating systems and bioenergy villages from Radolfzell, we want to find existing, unused heat potentials and also encourage communities to take advantage of this. Using a GIS-based map, we are developing factors that favor the implementation of district heating. We also offer an initial consultation to any interested local sites. Consequently, the villages and towns have simple instructions covering the steps they should take if they would like to realize district heating systems.

For this project, named Good Bioenergy Villages, we are using our previous experience in the Bioenergy Region Lake Constance and the extensive project experience



Mauenheim, one of the first bioenergy villages in Germany.

gained from Clean Energy. The study area is adjacent to the Bioenergy Region and includes the counties of Schwarzwald-Baar, Tuttlingen and Sigmaringen. In these three counties alone, there are 110 biogas plants but only eight district heating networks or bioenergy villages.

We were pleased that the Schwarzwald-Baar district has recognized this immense potential in its local resources and is supporting us both financially and in our work on-site.

The end of October 2013 saw the opening event "Let the Energy in the Village!" at the Kurhaus in Bad Dürkheim. Representatives of local authorities, local industry, farmers and environmental associations participated. At the event, the path from the initial project idea to the implementation of a bioenergy village was presented. In the afternoon, visitors had the opportunity to see the mother of all bioenergy villages, Mauenheim in Baden-Wuerttemberg.

## A boost for the energy revolution

The Lake Constance Foundation is committed to the sustainable use of bioenergy at a regional level. The Bioenergy Region Lake Constance started in 2009 and is funded by the Federal Ministry of Food, Agriculture and Consumer Protection and the FNR (Fachagentur für Wachsende Rohstoffe e.V.). Our new project, Good Bioenergy Villages funded by the Ministry of Environment, Climate Protection and the Energy sector of Baden-Württemberg, enables us to transcend regional boundaries and to benefit from new synergies.



**Gute BioenergieDörfer**  
– Baden-Württemberg –

## NETWORK BLOOMING LAKE CONSTANCE AREA



Field trip to the insect garden on the island of Mainau.

### As busy as bees for biodiversity

In January our network Blooming Lake Constance received an award as an official project of the UN Decade of Biodiversity. This honor is awarded to projects that are exemplary conservators of biodiversity. We thank all network members for their commitment to the species and flowers around Lake Constance!

#### **Exhibition 1.0 and cheat sheet 2.0**

Since 2010 the attractive and informative exhibition has been seen in 40 different places, and in 2014 four more exhibition dates have already been set. The small flyer "Jetzt blüht Ihnen was!" – our cheat slip for your colorful thumb – has been revised and reprinted. The tips for fostering more biodiversity on your balcony and in your garden are now published jointly by the network Blooming Lake Constance and the network Blooming Vorarlberg.

#### **On the ground for diversity**

In 2013 the network was also on the ground to provide good measures. At the end of April, the exhibition was presented at VAUDE's company party and the VAUDE employees donated 500.00 euros for a biodiversity project of NABU Friedrichshafen-Tettmang. About 20 participants attended our field trip to the island of Mainau's insect garden with an expert guide. Our field trip to the species-rich meadows at the golf course in Langenstein was also well-attended and is becoming a classic field trip in our network. And for the first time, we introduced our network

at Bernd Dittrich and his syringa team's Hegauer Herb Days.

#### **Autumnal experience exchange**

Autumn was marked by the exchange of experiences. Decision makers and go-getters from local authorities met in Steisslingen. Representatives from agriculture, nature conservation and beekeeping met in Stockach to discuss how farmers can provide more biodiversity in the landscape. And finally, stakeholders from Vorarlberg, Thurgau and Baden-Württemberg met in Friedrichshafen for an international exchange. In the future, the players want to strengthen transboundary cooperation in developing the Lake Constance region into a blooming landscape.

#### **PRO PLANET apples from Lake Constance**

The apple farmers at Lake Constance continue to be a strong partner. In total this year, 130 farms participated in the joint project which included the Lake Constance Foundation, Obst vom Bodensee Vertriebs GmbH and REWE Group. Together they seeded an additional 38 hectares of flowering areas.

Some other small structures have been created, including about 90 nesting aids for wild bees. Meanwhile, the project approach has been successfully extended – in cooperation with NABU Germany and Birdlife Austria – to other fruit growing areas in Germany and Austria. More information can be found at [www.proplanet-label.com](http://www.proplanet-label.com).

## LIVING LAKES



Mindelsee in wintertime.

### Services of lakes and their economic value

No one disagrees that Lake Constance has an enormous value for the region. But nobody has calculated its value in euros and cents until now!

The Lake Constance Foundation has supported the GNF and the Rottenburg University of Applied Forestry in their study of the economic value of intact lakes and wetlands. Lake Constance has been used as an example, and its three most important services have been analyzed in detail: the drinking water supply, fishing and tourism.

Lake regions in particular attract tourists and day visitors – almost magically. Lake Constance, as the largest body of water in Germany, has over 30 million visitors a year. Gastronomy and hotels benefit from it in the same way as providers of leisure activities do. And in turn, the municipalities take advantage of the higher tax revenue generated by those businesses and their guests. But the attractiveness of lakes has another side as well: pressure on sensitive shore areas and protected zones can cause overexploitation, erosion and destruction of important habitats for endangered animal and plant species. The new study emphasizes that the protection and preservation of the sensitive lake ecosystems should be in the innate interest of all of the tourist businesses: conservative estimations have shown that in the year 2010 the 807,000 tourists in the Lake Constance area spent about 370 million euros alone – an amount reflecting the recreational value of Lake Constance.

In times when financial resources are tight, it is therefore logical that those sectors which benefit most from

unspoiled nature should contribute more financially to its protection. So far the tourism sector is keeping very quiet. The study makes recommendations on how to better involve the tourism businesses and their guests with, for example, volunteer initiatives such as the “Visit Give Project” which was developed within Great Britain’s Lake District. Different businesses in the tourism sector, from hotels to souvenir shops, have joined this initiative by inviting guest and clients to give an optional fee for the preservation of nature. This donation is then added onto the bill. Around 95% of the guests have been willing to make a small contribution. Due to the high number of visitors, however, a great amount is coming together, and this money will then be used for projects selected by the company and contribute to raising the awareness of the guests.

### Living Lakes Germany

The Mindelsee, the smaller brother of Lake Constance, received the “Living Lakes 2013” award this year. The picturesque lake contains an exceptionally large amount of diverse species which have been protected since 1938. Around 700 flowering plants, 120 moss species and numerous algae, lichen and fungi have found a place of retreat there. The Mindelsee is also important for migratory birds as it serves as a break and hibernation place. For the occasion of the award, the network meeting of Living Lakes Germany took place in June in Möggingen at the Mindelsee.



## FURTHER ACTIVITIES



The Republic of Moldova on the left and Ukraine on the right. Moldova is working on a closer relationship to Western Europe.

### Local sustainability in Eastern Europe

Within the 2012 finalized CHAMP project, the Lake Constance Foundation was responsible for the dissemination of integrated sustainability management methods to local authorities (IMS) in Eastern Europe. Since then, there have been national training hubs for IMS in Poland and Romania.

At the Romanian training hub especially, the situation is quite difficult: it is even tougher than in Germany to obtain funds for projects dealing with environmental or sustainability issues. Thus, it is even more impressive that the "Foundation for Professional Training in Public Administration" (FPT) was able to extend its reach. In April 2013 they organized a workshop in the Republic of Moldova, which we participated in. Following the workshop, the Lake Constance Foundation and FPT developed a project which is now supported by the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety: the "Advisory Assistance Programme for Environmental Protection in the Countries of Central and Eastern Europe, the Caucasus and Central Asia".

The project aims to consolidate the Romanian training hub. In order to support the future work of the FPT, a number of materials will be developed and a train-the-trainer workshop will help consultants of public administrations in Romania support public administrations in their implementation of an IMS. The activities in the Republic of Moldova are a new aspect as well. At the core is the development of a development strategy for the district of Donduseni, which is situated in the northern part of Moldova.



Certificate for ten square meters of bioenergy flowers.

### Our certificate: an island of flowers emerged at the Hochrhein

In the middle of June, shortly after the cold, wet spring, the flowered area, which was a giveaway by the Lake Constance Foundation in the form of certificates at the beginning of the year, was sown. It was only a small package filled into the seeder belonging to farmer Heiner Bucheli. But it was enough to turn a complete hectare into a sea of blossoms for several years and to deliver electricity and heat for a fermentation plant afterwards. The seeds were part of an idea from the Lake Constance Foundation to support farmers in their cultivation of less maize and more alternative substrates for their fermentation plant within the framework of the Bioenergy-Region Lake Constance. It also allowed farmers to contribute to the biological diversity and diversified landscape at the same time. The main shareholder is Jürgen Riedlinger, managing director of Fruchthof Konstanz, who donated 1,000 euros spontaneously and received 400 certificates (= 4,000 m²) in return.

Due to the dry summer followed after sowing, the seeds did not bud to the extent hoped for. Additionally, an early harvest was necessary. Now we are waiting excitedly to see how the area will develop in 2014.

## MITARBEITEN & MITDENKEN

## CONTRIBUTE & COOPERATE

### Die Bodensee-Stiftung war unter anderem bei folgenden Veranstaltungen aktiv

### The Lake Constance Foundation participated amongst others in the following events

- Naturschutztage vom 3. bis 6. Januar in Radolfzell
- Bundesweiter Experten-Workshop zu Blühstreifen und Blühflächen am 28. und 29. Januar in Frankfurt/Main
- Bio-Fach am 14. und 15. Februar in Nürnberg
- Workshop „Qualitätskriterien Regionenmarke Vierländerregion Bodensee für Produkte und Dienstleistungen im Allgemeinen“ am 21. Februar in Bregenz
- LEL-Workshop „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ am 26. Februar in Schwäbisch Gmünd
- Tagung „Klimawirkungen und Nachhaltigkeit ökologischer und konventioneller Pilotbetriebe in Deutschland“ am 27. Februar am Thünen-Institut in Braunschweig
- „Nationales Forum Biodiversität“ am 5. März in Berlin
- Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau vom 5. bis 8. März in Bonn
- Internationale Tourismusmesse (ITB) vom 6 bis 8. März in Berlin
- Deutsches CSR-Forum am 9. und 10. April in Ludwigsburg
- Blütenreiche Begrünung für biologische Vielfalt am 18. April in Biberach
- Breakfast-Meeting mit EU-Parlamentariern und Vertretern von EU-DG AGRI und DG CLIMA am 25. April in Brüssel
- Konferenz über die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus in der Region Olympos von 24 bis 25. April in der Türkei
- WJ-Businesslounge: „Pionierregion Konstanz – fair & regional! Heute nicht auf Kosten von Morgen, hier nicht auf Kosten von anderswo.“ am 02. Mai auf der GEWA-Konstanz
- Landesgartenschau im Juni und Juli in Sigmaringen
- Biologische Vielfalt in Städten und Gemeinden am 6. Juni in Riedstadt
- Stakeholder-Austausch für den SAN Standard (Rainforest Alliance) am 18. Juni in Frankfurt/Main
- Exkursion für Planer und Gärtner zu naturnah gestalteten Firmengeländen am 3. Juli in Vorarlberg
- REWE Dialogforum „Engagement für den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt“ am 12. August in Berlin
- EMAS Konferenz am 15. August in Berlin
- AgroCleanTech Expertentreffen am 10. September in Zürich
- Energiesysteme im Wandel am 12. und 13. September auf der Insel Mainau
- Workshop der Bioenergie-Regionen am 16. und 17. September in Nienburg
- „Sielmann Dialoge 2013“ am 19. September auf der Insel Mainau
- Energietag am 21. September in Radolfzell
- Umwelttag am 22. September in Möggingen/Radolfzell
- Umweltgutachter-Tag am 24. September in Düsseldorf
- Gründachforum am 8. Oktober/19. November auf der Insel Mainau
- Living Lakes Workshop am 9. und 10. Oktober in Radolfzell
- AgriClimateChange Abschlusskonferenz am 9. und 10. Oktober in Toulouse
- Netzwerk Naturschutz: Landschaftspflegematerial in Biogasanlagen am 11. Oktober in Aulendorf
- BLHV Fortbildungsseminare am 30. Oktober und am 4. November in St. Georgen und in Hilzingen
- Workshop „Methoden zur Berechnung und Visualisierung regionaler Biomassepotenziale“ am 04. November in Fulda
- Nestlé Stakeholder-Workshop am 5. November in Berlin
- Initiativkreis der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) Baden-Württemberg am 11. November in Stuttgart-Fellbach
- Tagung Klimastrategie Landwirtschaft des Schweizer Bundesamts für Landwirtschaft am 12. November in Olten (CH)
- IBK Symposium Anpassung der Landwirtschaft im Bodenseeraum an den Klimawandel vom 13. November in Lindau
- ITADA Forum „Energieeffizienz, Klimaschutz und nachhaltige Energieerzeugung in der Landwirtschaft“ am 13. November in Strassbourg-Schiltigheim
- Workshop „Biodiversität als Teil des Umweltmanagements“ am 25. November in Heilbronn
- Informationsveranstaltung „Genehmigungsverfahren für die Betriebe der Steine- und Erdenindustrie“ des ISTE am 27. November in Ostfildern
- Treffen der länderübergreifenden Arbeitsgruppe Treibhausgase aus der Landwirtschaft am 3. und 4. Dezember in Potsdam

### Unsere Mitgliedschaften / Kooperationen

### Our Memberships / Cooperations

- Umweltrat Bodensee
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Vorbereitung des Bodenseekonvents
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Bioenergie-Regionen
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer Endlagerstandortsuche
- KliBaWü Klimaallianz Baden-Württemberg
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Bio Austria Vorarlberg
- Verein Gutes vom See
- Verein Spürsinn – Umweltbildung am Bodensee
- Verein Lernsee
- ECOCAMPING
- NAFU – Nationales Forum Umweltbildung Schweiz
- SANU – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Tourismus Untersee
- ECOTRANS – Netzwerk für nachhaltige Tourismuspolitik in Europa
- Global Partnership Hannover e.V. (Expo)
- European Water Partnership
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities
- Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, eine Initiative des Bundesumwelt-ministeriums, verschiedenen Wirtschaftsverbänden und Umweltorganisationen
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung der ISO 268 „Nachhaltigkeitsmanagement für Kommunen“
- Landschaftserhaltungsverband Konstanz

## DIE FRANZ UND HILDEGARD ROHR-VOGELSCHUTZ-STIFTUNG

wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. Die Karte „Vogelwelt Untersee“ für vogelkundliche Streifzüge am Untersee wurde dank der finanziellen Unterstützung der Rohr-Stiftung neu aufgelegt und kann bei der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee angefordert werden. 2010 wurden Brutflöße für Flussseseschwalben im Wollmatinger Ried unterstützt.

## THE FRANZ AND HILDEGARD ROHR BIRD PROTECTION FOUNDATION

was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. The map "Vogelwelt Untersee" for ornithological expeditions could be newly published thanks to the financial support of the Rohr-Foundation. It can be ask for at the Ornithological working group Lake Constance. In 2010, breeding habitats for the common terns in the nature protection area Wollmatinger Ried were supported.

## DIE PROJEKTE DER BODENSEE-STIFTUNG WERDEN UNTERSTÜTZT DURCH THE PROJECTS OF THE LAKE CONSTANCE FOUNDATION ARE SPONSORED AND SUPPORTED BY



## VERÖFFENTLICHUNGEN

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 5 mal jährlich).  
Einfach anfordern unter: [vera.schulz@bodensee-stiftung.org](mailto:vera.schulz@bodensee-stiftung.org)

Der **Jahresabschlussbericht** der Bodensee-Stiftung erscheint demnächst auf unserer Homepage unter:  
[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

**WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG!**  
**WE HIGHLY APPRECIATE YOUR SUPPORT!**



**Spendenkonto Deutschland**  
Volksbank Konstanz-Radolfzell  
IBAN: DE98 6929 1000 0210 7950 06  
BIC: GENODE61RAD

**Spendenkonto Schweiz**  
Thurgauer Kantonalbank  
Postcheckkonto 85-123-0  
zugunsten „Verein pro Bodensee-Stiftung“  
Konto 2020 001.867-04  
IBAN: CH16 0078 4202 0001 8670 4  
BIC: KBTGCH22

**Spendenkonto Österreich**  
Dornbirner Sparkasse  
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg  
Stichwort „Bodensee-Stiftung“  
IBAN: AT67 2060 2000 0006 2463  
BIC: DOSPAT2D



„Liegt die Latte hoch, freut sich der Sprung.“

Jörg Immendorff, Maler, 1945-2007

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)

[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)



Unsere Stifterverbände // Our Donor's Associations

